

Ringelnatz, Joachim: Ach, lieber Gott, gib, daß sie nicht (1908)

1 Ach, lieber Gott, gib, daß sie nicht
2 Uns aus der Wohnung jagen.

3 Was soll ich ihr denn noch sagen –
4 Meiner Frau – in ihr verheultes Gesicht!?

5 Ich ringe meine Hände.
6 Weil ich keinen Ausweg fände,
7 Wenn's eines Tags so wirklich wär:
8 Bett, Kleider, Bücher, mein Sekretär, –
9 Daß das auf der Straße stände.

10 Sollt ich's versetzen, verkaufen?
11 Ist all doch nötigstes Gerät.
12 Wir würden, einmal, die Not versauen,
13 Und dann: Wer weiß, was ich tät.

14 Ich hänge so an dem Bilde,
15 Das noch von meiner Großmama stammt.
16 Gott, gieße doch etwas Milde
17 Über das steinerne Wohnungsamt.

18 Wie meine Frau die Nacht durchweint,
19 Das barmt durch all meine Träume.
20 Gott, laß uns die lieben zwei Räume
21 Mit der Sonne, die vormittags hinein scheint.

(Textopus: Ach, lieber Gott, gib, daß sie nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42797>)